

Der Romanist Philipp August Becker hat 1947 in einem Leipziger Akademie-Bericht die Ansicht vertreten, „Descriptio“ und Pseudo-Turpinbrief seien zu Beginn der 60er Jahre des 12. Jahrhunderts zur Beförderung der Heiligsprechung Karls des Großen eigens in Saint-Denis hergestellt worden⁹⁸). Saint-Denis als Zuliefererwerkstatt für die Aachener Karlskanonisation? Diese Vorstellung scheitert nicht nur an der — von Becker willkürlich umgebogenen⁹⁹) — Chronologie jener Texte; sie widerspricht auch völlig Eigenart und Tendenz der sich hier verkörpernden Karlstradition Frankreichs. Das Verhältnis von Saint-Denis zu Aachen im Rahmen der politischen Ideengeschichte des Hochmittelalters ist zwar weitgehend das des Gebenden zum Empfangenden, aber nicht in aktiver, bewußter Beteiligung von Saint-Denis an dem Geschehen im Reich, sondern in der Rolle des nachgeahmten Vorbilds, des als Maßstab des eigenen Tuns anvisierten Gegenpols. Die Quellenaussagen und Beobachtungen fügen sich damit zu der Vermutung zusammen, daß es in den Jahren um 1165 im Aachener Münsterstift oder seinem engeren Umkreis Persönlichkeiten gegeben haben muß, die die Karlskanonisation zum will-

magne et de Roland (Publications Romanes et Françaises 69, 1961), S. 56 ff., 77 ff.; R. Walpole, Chronique du Pseudo-Turpin, in: Dictionnaire des lettres françaises, 1: Le Moyen Age (Paris 1964) S. 189—191.

⁹⁷) Der Kompilator der Karlsvita benutzte für die Formulierung dieses Sachverhalts übrigens Wendungen eines ähnlichen (wenngleich negativ formulierten) Satzes aus der Compostela-Fassung des Ps.-Turpin, während der von ihm anschließend inserierte Text der kürzeren Fassung entspricht:

De sanctitate meritorum, lib. III prol.,
ed. Rauschen, S. 67:

In presentiarum igitur tercię huius distinctionis initium ab ea epistola assumemus, quam Tulpinum Remensem archiepiscopum Leobrando Aquisgranensi decano transmisisse in cronicis Francorum apud sanctum Dionisium in Francia repperimus.

Ps.-Turpin, ed. Meredith-Jones, S. 87;
ed. Hämel-de Mandach, S. 38:

Etenim magnalia divulgata, que rex in Yspania gessit, sancti Dionisii cronica regali, ut michi scripsistis, repperiri plenarie auctoritas vestra nequivit.

(zur Stelle Meredith-Jones, S. 258 ff.)

Bei der Abfassung der Karlsvita müssen in Aachen also beide Redaktionen bekannt gewesen sein. Smysers Zweifel an der Richtigkeit des Saint-Denis-Verweises der Karlsvita (S. 17 Anm. 4) erscheinen angesichts der Rolle dieses Klosters als Verbreitungszentrum der kürzeren Turpinfassung (de Mandach, Naissance, S. 91 ff.) unbegründet.

⁹⁸) Die Heiligsprechung Karls des Großen und die damit zusammenhängenden Fälschungen (Berichte Leipzig [1947] 96, 3).

⁹⁹) Vgl. Folz, Souvenir, S. 216 Anm. 79, 218 Anm. 86; Hämel, Überlieferung, S. 6 mit Anm. 9.